

Rita Mager

Das Wissens- und Informationssystem Landwirtschaft (AKIS)

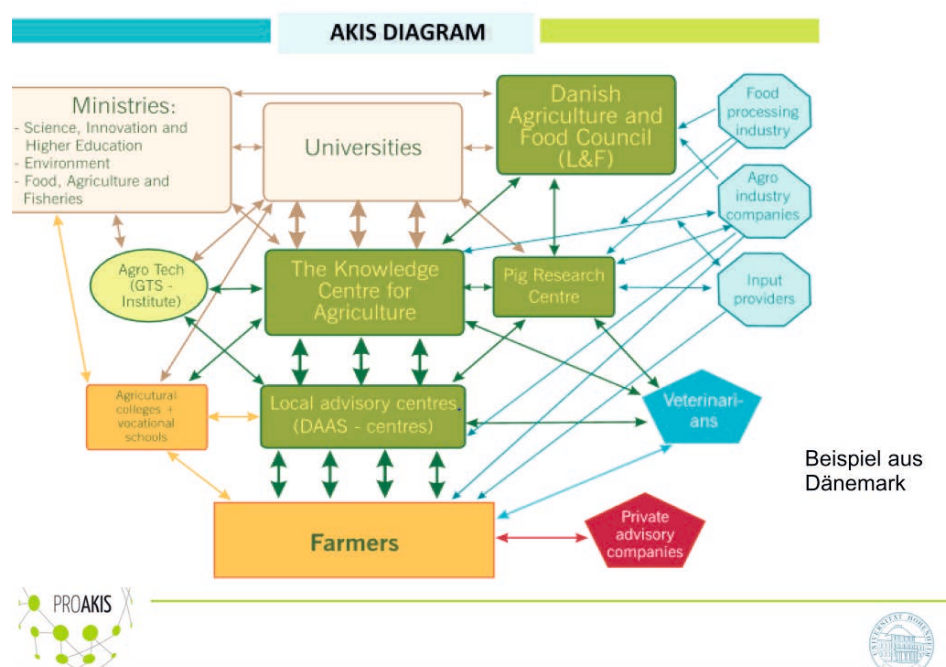
Wissen und die Verbreitung von Wissen ist in der Landwirtschaft unabdingbar, um den Sektor und die landwirtschaftlichen Betriebe bei den Anforderungen und Herausforderungen, wie z.B. Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit oder Umgang mit den Risiken des Klimawandels zu unterstützen. Daher hat das Interesse an der Struktur und Funktionsfähigkeit landwirtschaftlicher Wissenssysteme zugenommen. In diesen wird das Wissen um die landwirtschaftliche Produktion, die Erhaltung der Lebensgrundlagen und die Pflege der Kulturlandschaft erarbeitet und kommuniziert. Landwirtschaftliche Wissenssysteme bestehen im Wesentlichen aus den Systembereichen Bildung, Beratung, Forschung, landwirtschaftliche Praxis und können weitere Komponenten, z.B. des privaten Sektors umfassen.

Auch auf EU-Ebene wird der Wissenstransfer zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des landwirtschaftlichen Sektors als wichtig erachtet. Daher wurde in der 2. Säule der GAP für die Förderung von 2014 -2020 der Schwerpunkt 1 „Wissenstransfer und Innovation“ verankert. Eine Maßnahme in diesem Schwerpunkt ist die Förderung von landwirtschaftlicher Beratung.

insbesondere zu den Rechtsvorgaben der EU, wie z.B. Cross Compliance aber auch zur Wettbewerbsfähigkeit ihrer Betriebe, betriebsspezifisch beraten lassen können.

Jeder Mitgliedsstaat der EU muss sicherstellen, dass dem Landwirt oder der Landwirtin ein Beratungssystem zur Verfügung steht, bei dem sie sich

Das Beratungssystem ist dabei ein Teil des landwirtschaftlichen Wissens- und Informationssystems, das auch mit dem Begriff AKIS für „agricultural knowledge and information system“ bezeichnet wird. „AKIS ist ein System, das Menschen und Institutionen zur Förderung gegenseitigen Lernens, zur Schaffung, zum Aus-



Beispiel aus Dänemark

Abbildung 1

tausch und zur Nutzung landwirtschaftlicher Technologie, landwirtschaftlichen Wissens und landwirtschaftlicher Informationen miteinander verbindet. Das System integriert Landwirte, landwirtschaftliche Ausbilder, Wissenschaftler und Berater, um die Wissens- und Informationsbasis aus verschiedenen Quellen zu nutzen und damit die Existenzbedingungen landwirtschaftlicher Akteure zu verbessern.“ (Quelle: Das EU- Projekt PRO AKIS; www.proakis.eu)

Da die Beratungssysteme, sowohl in der Bundesrepublik Deutschland wie auch in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, äußerst unterschiedlich aufgestellt sind, hat die Europäische Union ein Konsortium aus 8 Einrichtungen aus verschiedenen europäischen Ländern beauftragt, eine Bestandsaufnahme und Einordnung der Beratungssysteme in die landwirtschaftlichen Wissenssysteme der Mitgliedsstaaten vorzunehmen.

Damit soll ein Überblick über die Wissens- und Beratungssysteme erarbeitet werden. Gleichzeitig soll folgende Frage beantwortet werden: „Wie und aus welchen Quellen können Landwirte zuverlässige und einschlägige Kenntnisse, Orientierung und Unterstützung erhalten, um sich kontinuierlich weiter zu entwickeln, Probleme erfolgreich zu lösen, den externen Erwartungen gerecht zu werden und Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen?“

Das Konsortium, koordiniert durch Prof. Dr. Andrea Knierim von der Universität Hohenheim, hat zunächst für jeden Mitgliedsstaat ein Diagramm zur Darstellung des landwirtschaftlichen Wissenssystems entwickelt. Dabei werden die „Wissens-Infrastrukturen“ des jeweiligen Systems deutlich, d.h. insbesondere die an der Bereitstellung und Verbreitung von Wissen beteiligten Organisationen und die Beziehungen zwischen diesen. Öffentliche Organisationen, wie Ministerien, nachgeordnete Behörden und Forschungseinrichtungen, private Organisationen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie berufsständische Verbände und die Beratungsorganisationen sind Teil des jeweiligen AKIS, das auch graphisch dargestellt wurde (vgl. Abb.1). Dabei sind im Vergleich der Beratungssysteme insbesondere die Stellung und die Vernetzung all dieser jeweils länderspezifischen Organisationen interessant.

Im nachfolgenden Schaubild ist die Situation in Dänemark dargestellt. Dort überwiegen in der Beratung die privaten Organisationen.

Als weiteres Beispiel wird nachfolgend das deutsche landwirtschaftliche Wissenssystem aus Sicht des Konsortiums aufgezeigt (Abb. 2).

Um eine Übersicht über die Wissenssysteme der Mitgliedsstaaten zu erhalten, wurden im Rahmen des PRO AKIS Projektes zwei Kriterien ausge-

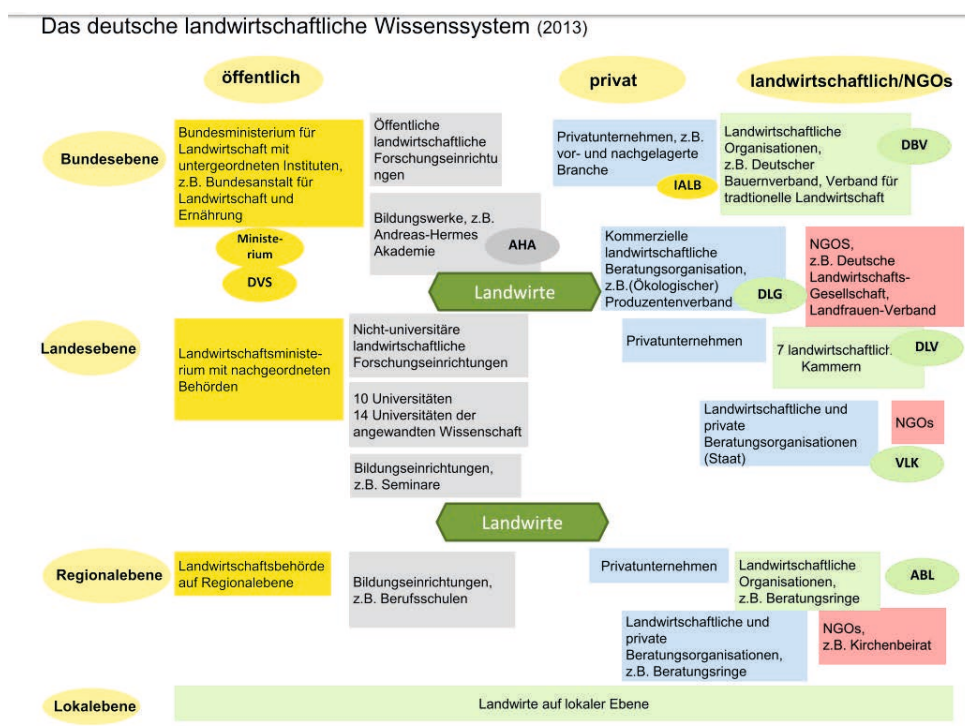


Abbildung 2

Charakterisierung der europäischen LWS (Stand 2013)

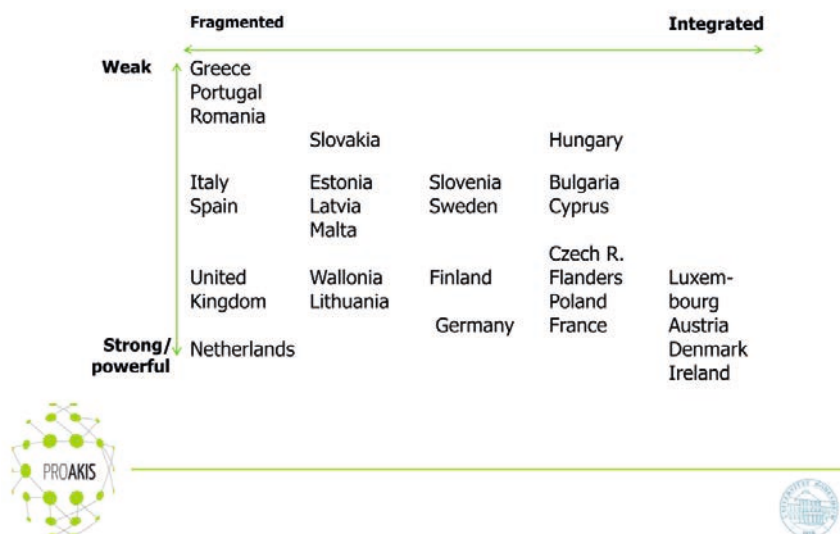


Abbildung 3

wählt. Zum einen wird das Beratungssystem danach beurteilt, ob die Landwirte und Landwirtinnen erreicht werden und ob öffentliche Mittel in nennenswertem Ausmaß eingesetzt werden. Ein weiterer Gesichtspunkt ist dann die Frage, ob es im System wichtige Institutionen gibt, die zentrale Aufgaben wahrnehmen. Falls die Erreichung der Klienten, die öffentliche Unterstützung gegeben und entsprechende Institutionen vorhanden sind, wird das Wissenssystem als stark (strong/powerful) eingestuft. Bei Nichtvorhandensein ist die Ausprägung schwach (weak).

Das zweite Kriterium, nach dem die Systeme eingeteilt werden, bezieht sich auf die Struktur und die Beziehungen der Akteure. Ein integriertes System hat koordinierende Strukturen, eine Politik für die landwirtschaftliche Beratung und/oder das Wissenssystem und positiv bewertete Kommunikationsbeziehungen zwischen den verschiedenen Akteuren. Demgegenüber steht ein fragmentiertes System, das diese Bedingungen nicht erfüllt.

In Abbildung 3 sind die Wissenssysteme der Mitgliedsstaaten entsprechend eingeordnet.

Die in PRO AKIS erarbeitete Länderstudie dokumentiert für das landwirtschaftliche Wissenssystem in Deutschland ein starkes System auf der nationalen Ebene, sieht aber bei der Integration, insbesondere in der Vernetzung Schwächen. Die Vielfalt der Organisationen wird hervorgehoben, die auch vertikal in ihren jeweiligen Aktionsfeldern sehr gut vernetzt sind. In der Kooperation über Bundesländergrenzen hinweg wird jedoch

ein Steigerungspotential gesehen. Eine erhebliche Differenzierung wird bei den Strukturen im Bereich ökologischer Landwirtschaft im Vergleich zur konventioneller Landwirtschaft gesehen. Im Ökolandbau ist die bundesweite Vernetzung erheblich ausgeprägter, während es zwischen Ökolandbau und konventionellem Landbau nach Aussage der Studie sehr wenig Austausch gibt.

Für die Situationsanalyse in Deutschland werden folgende Schlussfolgerungen gezogen: Die Beratungssysteme sind in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess begriffen, daher ist immer wieder eine Überprüfung unabdingbar. Insbesondere die zunehmende Privatisierung von Beratungsdienstleistungen trägt zur wachsenden Vielfalt bei und macht es gleichzeitig schwierig, die Sachlage angemessen zu erfassen.

Die staatliche Agrarforschung ist und bleibt ein wichtiger Teil des Beratungssystems, und nicht zuletzt Landesforschungsanstalten sind wichtige Wissensquellen, deren Ergebnisse allen Beratungsanbietern zur Verfügung gestellt werden sollten.

Private Beratungsangebote müssen bezüglich Inhalt und Qualität hinreichend transparent sein, um angenommen zu werden. Dieser Aspekt ist auch bei staatlicher Unterstützung zu gewährleisten.

Insgesamt wurde durch PRO AKIS festgestellt, dass die landwirtschaftliche Beratung in Europa und auch in Deutschland gefragt ist. Jedoch wird das Spannungsfeld zwischen fachlich orientierter Spezialberatung und einer persönlichen und ganzheitlichen Beratungsbegleitung landwirtschaftlicher Familien auch künftig für Diskussionen sorgen.

Weitere Informationen sind nachlesbar unter www.proakis.eu. Dort ist neben der Übersicht zu den Beratungssystemen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auch eine Datenbank mit Beratungsorganisationen veröffentlicht, in der sich Beratungsorganisationen eintragen können. Diese Datenbank soll u.a. auch zu einer besseren Vernetzung der Beratungsorganisationen beitragen.

Literatur

KNIERIM, A., BOENNING, K., CAGGIANO, M., CRISTOVAO, A., DIRIMANOVA, V., KOEHNEN, T., LABARTHE, P., PRAGER, K. (2015) The AKIS concept and its relevance in selected EU member states. *Outlook on Agriculture* 44, 1, 29-36. ■



Rita Mager
MLR Stuttgart
Tel. 0711/ 126-2304
rita.mager@mlr.bwl.de